

Zwei Märchen mit instrumentaler Klangfarbe und lebendigen Spieltechniken präsentiert

Die 150-jährige Musik Muri begeisterte am Familienkonzert Jung und Alt

Das Frühlingskonzert der Musik Muri wurde im Jubiläumsjahr zum Familienkonzert und faszinierte Kinder und Erwachsene gleichwohl mit zwei bekannten musikalischen Märchen. Der Schauspieler Peter Fischli erzählte die beiden Märchen mit einer guten Portion Freiamter-Witz.

(jst) «7 auf einen Streich» und «Peter und der Wolf» – diese beiden Märchen weckten unweigerlich Erinnerungen an die Kindergarten- und Schulzeit. Keineswegs nostalgisch präsentierten sich die beiden Märchen-Inszenierungen der Musik Muri unter der Leitung von Karl Herzog, als vielmehr modern. Sie verlangten von den Musikantinnen und Musikanten grosse Präzision, was den Murianer Musikern bestens gelang.

Peter Fischli, der nach seiner Schauspielausbildung auf der Bühne, in Radio, Film und Fernsehen Auftritte hat, setzte mit seiner fesselnden Erzählkunst den musikalischen Märchen eine besonders faszinierende Note auf.

Ein musikalischer Märchengenuss

«7 auf einen Streich» erzählt auf musikalisch-witzige Weise das Märchen vom tapferen Schneiderlein. Bekanntlich feierte das Schneiderlein in seiner Werkstatt den Triumph über sieben Fliegen auf einen Schlag und nähte dies gleich auf seinen Gürtel. Dank dieser «Heldentat» und der listigen Bewältigung verschiedener Prüfungen, die ihm der Königshof auferlegte, durfte es die Hochzeit mit der Prinzessin feiern.

Mit diesem Märchen hat Evi Güdel-Tanner aus Flühl LU ein Konzert für Sprecher, Solo-Oboe (Englischhorn), Harfe und Blasorchester komponiert. Peter Fischli als Erzähler führte durch die Geschichte mit viel Witz und Ironie, während verschiedene Instrumente die einzelnen Figuren oder deren Handlungen der Geschichte eindrücklich interpretierten. So versinnbildlicht die Solo-Oboe das lebhaft und kecke Schneiderlein, und die Harfe entwickelte die entsprechende klangliche Wirkung. Die zwei Riesen, der König, das Einhorn, das Wildschwein, die Prinzessin oder



Die Musik Muri mit Erzähler Peter Fischli und Dirigent Karl Herzog erfreuten die Besucher des Familienkonzertes mit zwei musikalischen Märchen

die Höflinge erhielten ihre Persönlichkeit in speziellen Motiven und Klangfarben verschiedener Instrumente.

Eindrücklich war zum Beispiel auch die Geräuschkulisse zu den Steinwürfen des Schneiderleins auf die beiden schlafenden Riesen. Mit dieser Inszenierung kam das Publikum im Murianer Festsaal in den Genuss einer spannenden Form von Musiktheater. Zudem vermochte die ganz spezielle Komposition die grosse Vielfalt des Murianer Blasorchesters zum Klingen zu bringen.

«Peter und der Wolf» – ein sinfonisches Märchen

Der Komponist, Sergej Prokofiew, komponierte schon, bevor er lesen und schreiben konnte. Nach und nach lernte

er mit den unterschiedlichen Klangfarben der Instrumente eines Orchesters seine Gefühle und Stimmungen auszudrücken, musikalische Bilder zu malen, ja ganze Geschichten oder Märchen zu erzählen.

Charakteristisch für das sinfonische Märchen «Peter und der Wolf» ist, dass jede Gestalt durch ein bestimmtes Melodienmotiv und das dazugehörige Instrument dargestellt wird. Wenn der kleine Vogel etwa in der Luft herumwirbelt und fröhlich die Tonleiter rauf- und runterträllert, dann wird das durch die quirlige Flöte zum Ausdruck gebracht. Der tiefe Klang der Oboe zeugt von der Ruhe und Bequemlichkeit, mit der die Ente die Dinge der Welt sieht.

Die Musik Muri erzählt anhand der

eindringlichen Klarinettenmelodie, wie der aufgeweckte Peter durchs Gartentor schreitet und interessiert den Streit zwischen Vogel und Katze, dargestellt von der Klarinette, beobachtet. Wie ihn der Grossvater mit der brummeligen Stimme des Fagotts von seinen liebevollen Betrachtungen zurück in den sicheren Garten ruft, und wie der Wolf, dargestellt durch bedrohliche Waldhornklänge, sich die Ente als «saftiges Znüni» schnappt. Flüsternd dramatisierte der Erzähler Peter Fischli die Szene, in der Peter mit Hilfe des Vogels den Wolf austrickst, und ereiferte sich zusammen mit dem gefangenen Raubtier, das sich nicht mehr aus seiner Falle befreien kann und schliesslich «total auf den Stümpfen» im Gras niedersinkt.

Aufschreckende Pauken- und Trommelschläge aus der Rhythmusgruppe kündigten die Ankunft der Jäger an, welche sich aus der Dorfbeiz hervorwagten und erschrocken in die Luft schiessen. Mit vereinten Kräften bringen alle zusammen den Wolf wieder in den Wald zurück, wozu die Musikantinnen und Musikanten unter der sicheren Leitung von Karl Herzog zur versöhnlichen Schlussmelodie anstimmten.

Von den einzigartigen Aufführungen der beiden Märchen zeigte sich das Publikum, vom kleinen Knirps bis zum Grossvater, überaus begeistert und zollte den Musikerinnen und Musikern, vor allem aber dem Erzähler und dem Dirigenten Karl Herzog, begeisterten Applaus.